

Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Grötzingen -

Niederschrift Nr. 16

über die öffentliche Sitzung des **Ortschaftsrates**

am **27. Januar 2016**

(Beginn 19:00 Uhr; Ende 22:26 Uhr)

im **Rathaus Grötzingen, Sitzungssaal**

Vorsitzende:	Ortsvorsteherin Karen Eßrich
Zahl der anwesenden Mitglieder:	17 (OSR Uysal erst ab TOP 3)
Zahl der Zuhörer:	21
Namen der nicht anwesenden Ortschaftsräte:	OSR Sick (K)
Urkundspersonen:	OSR Haschka, OSR Tamm
Schriftführer:	Hauptamtsleiter Jürgen Dehm
Sonstige Verhandlungsteilnehmer:	Harald Dürr, Gartenbauamt (TOP 2) Matthäus Vogel, Friedhof- und Bestat- tungsamt (TOP 3) Bauamtsleiter Manfred Müller Rechnungsamtsleiterin Margit Schönfeld

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte die Vorsitzende fest, dass zu der Verhandlung durch Ladung vom **18.01.2016** ordnungsgemäß eingeladen wurde.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

158. Fragen und Anregungen der Einwohner
159. Konzeptvorstellung des Apothekergartens
160. Friedhofsentwicklung in Grötzingen
161. Mitgliedschaft von Grötzingen bei euroArt – Europäische Vereinigung der Malerkolonien
162. Glasmosaikfenster Schule – weiteres Vorgehen
163. Potenzialanalyse Ortsmitte
164. Verkehrsführung für Fahrradfahrer an der Kreuzung Grezzostraße-Fröbelstraße (Antrag der GLG-Fraktion)
165. Geschwindigkeitsanzeigetafeln für die Augustenburgstraße (Antrag der FDP-Fraktion)
166. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
167. Bauanträge
168. Mündlicher Tätigkeitsbericht des Bauamtes 2015 und Projekte 2016
169. Mitteilungen und Anfragen

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt OVS Eßrich mit, sie ziehe den TOP „Potenzialanalyse Ortsmitte“ zurück, da laut Rückmeldung des Stadtplanungsamtes die notwendigen Informationen dort vorlägen. Außerdem informiert sie, dass keine Bauanträge vorliegen, so dass auch dieser Tagesordnungspunkt entfalle.

Zu Punkt 158 der TO: Fragen und Anregungen der Einwohner

- a) Herr Wiedemann regt an, bei der Bushaltestelle an den Märkten als Abschluss der Begrünung der Lärmschutzwand in dem Restgrünstreifen zwei Bäume zu pflanzen. Herr Dürr entgegnet, dass dort lediglich ein Pflanzstreifen von 50 Zentimetern gegeben sei, der sich im Untergrund durch das vorkragende Fundament der Lärmschutzwand auf 30 Zentimeter vermindere. Außerdem müsse auch ein Mindestabstand zu den Gleisen eingehalten werden, so dass hier keine Bäume gepflanzt werden könnten. Um eine Diskussion zu verhindern, bittet die Ortsvorsteherin Herrn Wiedemann, seine Anregungen schriftlich einzureichen, damit diese an das Gartenbauamt zur Stellungnahme weitergeleitet werden können.

- b) Herr Wiedemann bemängelt, dass er beim Zugang zu Saur's Brückle jedes Mal mit der Tasche seines Fahrradgepäckträgers an den zugangsbeschränkenden Metallstangen hängen bleibt. Er schlägt vor, den Zugang aus der Mitte der Kreuzung nach Osten zu verlegen.

- c) Ein Bürger erkundigt sich, wer die Aufsicht auf dem Friedhof habe. Die Hecken links vom Eingang seien schrecklich geschnitten worden. Am Denkmal beim Eingang hätten seines Erachtens zur Aufwertung auch Blumen als Abschluss gepflanzt werden sollen. Er bemängelt, dass das Denkmal nicht abgestrahlt worden sei. Außerdem liege am Grüncontainer Richtung Westen fast ein Jahr schon das Schild auf dem Boden, was in den Container hineingeworfen werden könne. Auch die Bretter, an denen das Schild befestigt gewesen sei, lägen daneben. Außerdem habe er gehört, dass die Sandsteinbrunnen wieder entfernt werden sollen. Das sei damals schon ein Unding gewesen, das so zu gestalten. Wenn man eine Vase ausspüle, sei man nass bis zu den Knien. Die Vorsitzende erklärt, die Anregungen würden aufgegriffen und informiert, dass der westliche Eingangsbereich dieses Jahr auch neu gestaltet werden wird.

- d) Derselbe Bürger teilt mit, der Ortsplan am Bahnhof falle fast zusammen. Die Ortsvorsteherin erklärt, der Plan sei diese Woche ausgetauscht worden.

- e) Herr Hummel hofft hinsichtlich des Tagesordnungspunkts „Geschwindigkeitstafeln für die Augustenburgstraße“, dass eine stationäre Anlage installiert werde. Seiner Meinung nach sollte der Verkehr auch tagsüber sowie der Verkehr am Kreisel überwacht werden. Der Kreisel werde seiner Beobachtung nach regelmäßig überfahren. Die Vorsitzende informiert, dass um den Kreisel ein Bordstein gebaut werden soll.

- f) Herr Dr. Feige fragt, ob zu dem Tagesordnungspunkt „Glasmosaikfenster Schule“ schon das letzte Wort gesprochen sei. Er hätte es gern gesehen, dass diese Angelegenheit vor einem Ortschaftsratsbeschluss mit den Vereinen besprochen werde. Bei der Majolika-Skulptur des Jugendheimes habe man aufgrund des Engagements von Herrn Ebendt gemeinsam mit den Heimatfreunden eine Möglichkeit finden können,

diese wieder im Bereich der Schule zu installieren.

- g) Ein Bürger fragt, ob es richtig sei, dass die Metzgerei Schwarz abgebrochen werden soll. Dies wird von OVS EBrich für das Hinterhaus bestätigt.
- h) Herr Maier möchte wissen, wer beim Narrensprung für die Aufstellung von WCs verantwortlich sei. Die ganze Mauer am Niddaplatz ab dem Torbogen sei verpinkelt worden. Die Ortsvorsteherin informiert, dass hierfür die Hotttscheck Narrenzunft als Veranstalter verantwortlich war.

Zu Punkt 159 der TO: Konzeptvorstellung des Apothekergartens

Der Apothekergarten ist in die Jahre gekommen. Zur Diskussion stehen 3 Varianten. Deren gemeinsames gestalterisches Konzept ist es, die Heilpflanzen in reiner Nutzform zusammen mit deren züchterisch behandelten Gartenzierformen der jeweils selben Art, in einer gestaltrisch attraktiven Form zu präsentieren.

Gegenüber der noch bestehenden Anlage ist nun ein direkter Zugang zur Erkundung vom Rathausplatz möglich.

Bänke am neuen Zugang zum Garten laden zur Kommunikation ein. Ein Sitzplätzchen im Garten ist ebenso möglich. (Variante III)

Die Einfassung des Gartens kann wie bisher, formal mittels geschnittenen Ligusterhecken erfolgen (Variante I und II).

Eine Alternative wäre die Einfassung mit niedrigen Bodendeckerrosen. (Variante III).

Ausführung: Mai 2016 durch die Ausbildungsgruppe des Gartenbauamtes

Kosten : ca. 20 T€ für Baumaterialien und Pflanzen

Zusätzlich besteht eine Spendenzusage für Heilpflanzen und eine Sitzbank.

Antrag an den Ortschaftsrat:

Der Ortschaftsrat beschließt die Neugestaltung des Apothekergartens gemäß einer der vorgestellten Varianten.

Behandlung im Ortschaftsrat:

Herr Dürr, Gartenbauamt, führt aus, die neue Konzeption basiere auf Gesprächen mit der Ortsverwaltung. Die bisherige Anlage sei eine geschlossene Anlage mit einer Mittelachse. Die Bürger sollen künftig bewusst eingeladen werden, hier hinein zu gehen. Die Apotheke wolle sich einbringen, so dass bewusst ein interessantes Sitzangebot gemacht werden soll.

Variante 1 sei mit Liguster eingefasst. In der Mitte werden großzügige Formen dargeboten. Die Pflanzung stelle ein Rückgrat dar: hinten werde Lavendel und vorne Arzneipflanzen eingepflanzt. Jede Kulturpflanze habe ihre gärtnerische Entsprechung. Unter dem Baum zum Rathausplatz hin sei ein ruhiges Efeufeld geplant.

Bei Variante 2 seien die ganzen Arzneipflanzen zur Apotheke hin ausgerichtet. Hier komme noch ein Sitzbereich mit dem Pflaster des Rathausplatzes dazu. Die Bänke seien mit Rückenlehne geplant.

Bei Variante 3 sei die Symmetrie aufgelöst worden. Die Einfassung unter dem bestehenden Baum erfolge mit Liguster, zur Straße hin mit Bodendeckerrosen. Die Anlage sei

bewusst zum Rathausplatz als Abkürzung angelegt. Die Sitzbänke seien hier eher in den Schattenbereich des Baumes gelegt. Die Anlage sei barrierefrei, man könne also auch mit dem Rollator gut durchkommen.

OSR Schmidt-Rohr empfindet die Vorschläge als sehr einleuchtend. Sie begrüßt die Sitzgelegenheiten im Garten, auch die Öffnung zur Apotheke hin; so habe man auch einen Anlass, auf dem Rückweg zum Auto durch den Garten durchzugehen. Sie hält die Ausnutzung bei Variante 3 für gut. Die Bänke würde sie eher noch zum Efeubereich hin verlegen, da sie diesen für den am wenigsten attraktiv hält.

OSR Weingärtner sagt, die Planung eines Apothekergartens beziehe alle Generationen ein. Bei Variante 1 sei die klassisch geometrische Form des Mittelalters vorgegeben. Bänke hält sie nur außen für sinnvoll, nicht noch innen. Wenn keine Lehne vorhanden sei, könne man in beide Richtungen sitzen, aber zur Gartenseite hin sollte dann nicht ganz so weit gepflastert werden. Sie zeigt sich verwundert über die hohen Kosten der Anlage.

Herr Dürr erwidert, er habe bei den Kostenangaben in den sicheren Bereich gegriffen. Baumaterialien müssten gekauft werden und auch die Entsorgung sei teuer, aber teurer werde die Anlage auf jeden Fall nicht.

OSR Orthey begrüßt die Neugestaltung. Ihre Fraktion tendiere zu Variante 1, da sonst der Bereich als Abkürzung genutzt werde. So sei der Garten eher geschlossen. Sie spricht sich für Bänke ohne Rückenlehne aus, da man dann variabler sei. Sie möchte gerne das Material der Bänke wissen und fragt, wie man den unterschiedlichen Ansprüchen der Arzneipflanzen an die Bodenbedürfnisse gerecht werden wolle. Außerdem fragt sie nach der Höhe der Hecke und wie groß die Gesamtfläche sei.

Herr Dürr antwortet, das Material könnte eine Metallkonstruktion mit Belattung sein. Als Aufstehhilfe halte er bei Bänken ohne Rückenlehne ein seitliches Geländer für sinnvoll. Im Apothekergarten seien Schatten- und klare Sonnenbereiche gegeben. Die Ligusterhecke soll maximal 40 – 50 cm hoch sein; die Daten zur Gesamtfläche werde er nachreichen.

OSR Siegrist spricht sich eher für die Variante 3 aus, da sie breitere Wege aufweise, die nach rechts und links abgehen. Diese Variante öffne Blicke und sei eine gelungene Mischung. Er plädiere wegen der vielen älteren Mitbürger für Rückenlehnen.

OSR Hauswirth-Metzger ist ebenfalls für Variante 3 mit Rückenlehnen. Die beiden Bänke im Norden würde sie eher in den Schatten des Baumes rücken, da man dort den schöneren Blick auf den Rathausplatz und dadurch mehr Platz für Pflanzen habe.

Diese Variante ermuntere die Leute eher zum Durchschlendern. Die Wegorientierung finde sie gut; alle Querwege der Varianten 1 und 2 fielen weg. Sie begrüßt ausdrücklich, dass Kulturpflanzen und ursprüngliche Pflanzen gegenübergestellt werden.

Herr Dürr entgegnet, aufgrund des breiten Wurzelbereichs des Baumes bestehe ein hoher Wurzeldruck. Mit der dadurch bedingten Beschattung sowie dem Nährstoffentzug komme als einzige Pflanze das Efeu zurecht.

Auf Rückfrage von OSR Tamm bestätigt Herr Dürr, dass die Rosen etwa wie bei Mann Mobilia aussehen werden.

OSR Umstädter erklärt, er halte Variante 1 für deutlich charmanter als die beiden anderen. Hier könne man mehr durchschlendern, da man mehr Wege habe.

OSR Siegrist sagt, Nachteil von Variante 1 sei, dass man von der Apotheke direkt auf die Hauswand zulaufe.

OSR Weingärtner äußert, bei Variante 1 höre der Weg nicht auf, er gehe immer weiter. Auf Frage von OSR Tamm hinsichtlich der Bepflanzung erläutert Herr Dürr, Variante 1

orientiere sich eher am Klassischen, weshalb sie die geschnittene Variante darstelle. Variante 3 löse sich als Variante des 21. Jahrhunderts bewusst davon und biete offene Wege.

Auf Anregung von OSR EBrich wird nur über die Varianten, nicht über die Wege, abgestimmt.

Beschluss:

Für Variante 1 und Variante 3 sprechen sich jeweils acht Ortschaftsräte aus.

Das Gremium beschließt mit 12 Ja- bei einer Nein-Stimme sowie drei Enthaltungen, eine Entscheidung mit Bänken zu vertagen.

Zu Punkt 160 der TO: Friedhofsentwicklung in Grötzingen

Auf das vom Friedhofs- und Bestattungsamt 2010/2011 vorgelegte Entwicklungskonzept wird verwiesen. Einzelne Bestandteile, insbesondere das Entfernen abgängiger Birken und das Neupflanzen von Amberbäumen als künftiges Leitgehölz auf dem Friedhof, wurden mittlerweile umgesetzt. Ebenso wurden prägende Elemente des Friedhofs im Eingangsbereich, die Hauptachse hinter der Kapelle, sowie die Erneuerung von Brunnenanlagen und Wegen realisiert.

Anlässlich einer Friedhofsbegehung mit dem Ortschaftsrat am 15.07.2015 wurde von einzelnen Ortschaftsräten der Wunsch nach einer weiteren Steigerung der Attraktivität des Friedhofs vorgetragen. Neben der Verbesserung der Pflege vorhandener Friedhofsanlagen wurde der Wunsch geäußert, künftig wieder anstatt der aufgestellten Brunnen bzw. Zapfstellen auf Schöpfbrunnen zurückzugreifen. Darüberhinaus war es Wunsch des Ortschaftsrates in unmittelbarer Nähe zur Friedhofskapelle eine Freifläche für eine Neuplanung zu verwenden, die die Friedhofsbesucher mittels einfacher attraktiver Lösungen zum Verweilen einlädt.

Im Hinblick auf die generelle Nachfrage nach Grabstätten auf dem Stadtteilstadtfriedhof ist zu konstatieren, dass der ehemals überwiegend mit Erdbestattungsgräbern versehene Friedhof eine klare Tendenz zu Urnengräbern aufweist. Diese Tendenz wird sich auch in Zukunft weiter verfestigen und die Nachfrage nach Erdbestattungsgrabstätten weiter abnehmen. Gleichzeitig dünnt der Friedhof in den Randbereichen stark aus. Dies ist insbesondere der Tatsache geschuldet, dass die Nutzer möglichst kurze Wege zur eigenen Grabstätte bevorzugen und deshalb Grabstätten möglichst in nächster Nähe zum Eingangsbereich bzw. rund um die Kapelle wünschen.

Vor dem geschilderten Hintergrund sollten freie Bereiche in zentraler Lage wie beispielsweise das Grabfeld 6 nicht auf Dauer frei von einer Belegung bleiben und auch nicht mit allgemeinen gärtnerischen Anlagen versehen werden. Hier schlägt das Friedhofs- und Bestattungsamt eine hochwertige Grabbelegung mit der oben beschriebenen Atmosphäre vor. Planungsvarianten werden in der Sitzung vorgestellt werden.

Beschlussvorschlag:

Der Ortschaftsrat beschließt, im Grabfeld 6 eine hochwertige Grabbelegung mit Atmosphäre vorzunehmen, damit Trauernde eine neue Möglichkeit zum Verweilen auf dem Friedhof erhalten. Außerdem sollen einzelne Schöpfbrunnen verwirklicht werden.

Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Uysal kommt und nimmt auf ihrem Stuhl Platz.

Herr Vogel nimmt auf die Mitteilungen und Anregungen der Einwohner Bezug. Die aktuellen Brunnen seien in Absprache mit dem Ortsvorsteher und dem Ortschaftsrat aufgestellt worden. Wasser könne man mit diesem System nicht schöpfen. Im Sommer sei bei der Friedhofsbegehung vom Ortschaftsrat der Wunsch geäußert worden, auf Schöpfbrunnen zurück zu gehen. Überall Schöpfbrunnen aufzustellen, sei zu teuer, außerdem sei ihre Unterhaltung sehr viel aufwändiger. Aber er sagt zu, bei Ersatzmaßnahmen für die bestehenden Brunnen darüber nachzudenken.

Sofern Bürger Feststellungen auf dem Friedhof machen, bittet er, schneller eine Information an die Personen vor Ort zu geben.

Hinsichtlich der Friedhofsentwicklung führt er aus, dass in den letzten Jahren ein stark verändertes Verhalten der Bürger zu verzeichnen sei. Feuerbestattungen seien rasant auf dem Vormarsch. Das „Ehrenamt“ der Pflege größerer Gräber werde nicht mehr so wahrgenommen. Ein Grab soll versorgt werden und kostengünstig sein.

Seit 2010/11 sei auf dem Grötzingener Friedhof eine wesentliche Veränderung bei den Leitgehölzen durch die Pflanzung von Amberbäumen eingetreten. Dies sei vor allem im Eingangsbereich bereits umgesetzt. Friedhöfe seien immer ein Produkt des Ortes, der Verwaltung, des Ortschaftsrates, der Gärtner bis zum Nutzer. Vor sechs Jahren seien hinter der Friedhofskapelle die gärtnergepflegten Felder 25 und 26 angelegt worden. Inzwischen ist Gleiches im Feld 27 geplant, da diese Grabanlagen sehr gut angenommen und sehr intensiv durch eine einheitliche gärtnerische Gestaltung gepflegt werden. Er stellt für das Feld 6 drei Grobentwürfe vor. Es handelt sich jeweils im Zentrum des Feldes um eine Sitzbank in Form eines Achtecks, die die Form der Kapelle aufgreift. In Variante 1 wird das Grabfeld in runder Form angelegt, bei Variante 2 wird das Feld als Viereck gestaltet und in Variante 3 in der Form einer Acht. Bei Letzterer könnte z. B. auch eine Skulptur mit vorgesehen werden. Die Besucher sollen zum Verweilen eingeladen werden, sowohl die Personen, die in diesem Feld Gräber haben, als auch andere. OSR Haschka führt aus, vor einer Neuanlage sollten die vielen unschönen Ecken, die bestehenden Anlagen sowie die vorhandenen ungepflegten Gräber neben gut gepflegten Gräbern gepflegt werden. Leute beschwerten sich oft über die mangelnde Pflege auf dem Friedhof. Diese Personen sollten, so Herr Vogel, an die Ortsverwaltung verwiesen werden. Das zeige aber auch, wie empfindlich die Leute seien. Ein Friedhof werde überwiegend durch die Bürger gemacht. Es bestehe ein großes Spannungsfeld. Manches könne auch die Verwaltung verbessern. Es brauche aber auch Menschen vor Ort, die die Dinge sehen. Die Verwaltung könne die Leute dann anschreiben.

OSR Hauswirth-Metzger sagt, alle drei Varianten hätten ihren Reiz. Ihres Erachtens sei die Variante 3 ein Versuch wert. Dem schließt sich OSR Stutter an.

OVS EBrich teilt mit, heute gehe es darum, eine Tendenz erkennen zu lassen.

OSR Umstädter erklärt, Grötzingen habe einen speziellen Friedhof, auf dem mit Symmetrien gearbeitet werde. Die Variante 2 passe daher besser ins Gesamtbild als Variante 3. OSR Weingärtner äußert, man müsse sich an den Menschen orientieren. Ihre Fraktion wünsche sich vor allem eine pflegeleichte Anlage, nicht nur für die Angehörigen, sondern auch für die Bediensteten. Daher sollte eine Pflege mit dem Rasenmäher möglich sein.

Auf die Frage von OSR Siegele, welche Variante das beste Verhältnis von Platz zu optimaler Ausnutzung habe, sagt Herr Vogel, dass alle drei Varianten ähnlich und genug freie Flächen vorhanden seien, so dass diese Frage vernachlässigt werden könne.

Von dem Alternativvorschlag von OSR Haschka, bei Variante 3 die Form der Kapelle aufzugreifen und zwei Achtecke übereinander zu legen, rät Herr Vogel ab, da dies die aufwändigste Variante sei. Geschwungene Wege kämen bei der Bevölkerung sehr gut an.

Auf Rückfrage von OSR Schuhmacher erklärt Herr Vogel, dass der Außenbereich des Feldes 6 von den Gartenbaubetrieben mit den einzelnen Gräbern mitgepflegt werde. Es gebe immer das Spannungsfeld von wirtschaftlicher Pflege und Gestaltung. Pflegeleichte Anlagen, die den Friedhof gestalten, habe Herr Vogel nicht gefunden.

OSR Schuhmacher äußert, die Verwaltung müsse die Infrastruktur der öffentlichen Flächen in ansprechendem Zustand halten, da die Bürger Gebühren bezahlen. Es sollte nicht noch mehr der Rotstift angesetzt werden.

Herr Vogel antwortet, der Rotstift und Gebührenerhöhungen hätten bisher abgewendet werden können. Je mehr Private sich bei der Pflege zurückziehen, desto höher werde der Aufwand der öffentlichen Hand. Zum Pflegeaufwand der drei Varianten von OSR Schmidt-Rohr befragt, informiert Herr Vogel, dieser sei in etwa identisch. Mit den Friedhofsgärtnern seien ohnehin Einheitssätze vereinbart.

OSR Jäger möchte wissen, wie es sich mit der Sauberhaltung der Wege verhält, auch wenn nicht so viele Gräber belegt seien. Herr Vogel antwortet, seit zwei Jahren müsse auf chemische Mittel bei der Sauberhaltung der Wege aufgrund einer Selbstverpflichtung der Stadt verzichtet werden. Gärtner pflegen das ganze Feld und setzen auch chemische Mittel dabei ein.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat beschließt, dass mit den Varianten 2 und 3 weitergeplant werden soll. Die Variante 1 lehnt das Gremium einstimmig ab.

Herr Vogel sagt, er hätte gerne noch konkrete Vorschläge des Ortschaftsrates zur Gestaltung gehört; es müsse bei Variante 3 keine Skulptur sein. Die Ortsvorsteherin teilt mit, bis zur nächsten Sitzung können die Ortschaftsräte noch Vorschläge machen. Die Vorlagen der beiden Varianten werden, so OVS EBrich, noch von der Ortsverwaltung an die Mitglieder des Gremiums übersandt.

Zu Punkt 161 der TO: Mitgliedschaft von Grötzingen bei euroArt – Europäische Vereinigung der Malerkolonien

Antrag an den Ortschaftsrat:

Der Ortschaftsrat beauftragt die Verwaltung, einen Antrag auf Mitgliedschaft bei euroArt, die europäische Vereinigung der ehemaligen Malerkolonien, zu stellen.

Hintergründe zu „euroArt“:

Vor 1980 waren nur ein paar der alten Malerkolonien noch als solche bekannt, wobei auch diese ihre berühmte Vergangenheit für kulturelle Zwecke nicht voll ausschöpften. 100 Jahre nach der ersten Blütezeit der Künstlerkolonien rückten diese wieder in den Jubiläumsjahren in den Fokus der Aufmerksamkeit. Bücher wurden über sie veröffentlicht und Ausstellungen organisiert. In vielen ehemaligen Künstlerkolonien Museen und Galerien wurden eingerichtet. Die alten Ateliers wurden renoviert und teilweise jungen Künstlern für eine Weile zur Verfügung gestellt. In das künstlerische Erbe wurde neues Leben eingehaucht.

Und als der Eiserne Vorhang fiel, wurde klar, wie weit verbreitet die Künstlerkolonien in ganz Europa waren. Es wurde sehr schnell deutlich, dass eine Art von Organisation nötig war, um den Künstlerkolonien Unterstützung anzubieten ihre Vergangenheit zu schützen und Möglichkeiten einer neuen – gemeinsamen – künstlerischen Zukunft zu entwickeln. Zur Verwirklichung dieses Ziels entstand 1994 „euroArt - der Europäische Verband der Künstlerkolonien“ - als wesentliches Netzwerk. Es wurde in Brüssel unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission gegründet.

euroArt besteht derzeit aus rund 80 Mitgliedsorganisationen, assoziierten Organisationen und persönlichen Mitgliedern in mehr als 20 europäischen Ländern: Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Island, Irland, Italien, Litauen, Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Spanien, Schweden, Schweiz, Großbritannien.

Die Mitglieder führen gemeinsam Ausstellungen durch und tauschen sich aus. Jährlich findet eine Generalversammlung aller Mitglieder statt, bei der aktuelle Entwicklungen und Themen besprochen werden. Es soll ein gemeinsames kulturelles Verständnis im europäischen Kontext entwickelt werden.

Weitere Informationen zu euroArt unter: <http://www.euroart.eu/en/artists-colonies/>

Bedingung für eine Mitgliedschaft ist, dass der Ort eine historische Künstlerkolonie ist. Der Verein „Freundeskreis Badisches Malerdorf“ ist bereits Mitglied. Der Mitgliedsbeitrag für Gemeinden und Kommunen setzt sich aus der Einwohnerzahl zusammen. Wenn Grötzingen 9200 Einwohner hat, würde der Mitgliedsbeitrag bei 920€ im Jahr liegen (0,10€/Einwohner).

Die Stadt Karlsruhe (Außenbeziehungen, Kulturamt) unterstützt die Mitgliedschaft. Folgende positive Aspekte sind zu berücksichtigen:

- Grötzingen setzt ein klares Zeichen, dass sie hinter ihrer Historie steht
- Zugang zu einem europaweiten Netzwerk aus Künstlerkolonien und ansässigen Museen und Künstlern
- Bei transregionalen Projekten mit anderen euroArt-Mitgliedern besteht die Möglichkeit, Fördergelder bei euroArt zu beantragen
- Die Mitgliedschaft in der euroArt bietet eine Plattform zur Steigerung des Bekanntheitsgrades Grötzingens und seiner Sichtbarkeit über das touristische Alleinstellungsmerkmal Malerkolonie
- Die Vernetzung ermöglicht einen unkomplizierten und wertvollen Erfahrungsaustausch zu unterschiedlichsten Themen zwischen Gemeinden mit ähnlichen Interessenlagen (Öffentlichkeitsarbeit, Zielgruppenorientierung, Finanzierung...). Ggf. kann sich darüber die Teilnahme an europaweiten Projektkonsortien im Rahmen von EU-Förderprogrammen ergeben, insbesondere im Bereich Kulturerbe (z.B. Kreatives Europa, INTERREG). Die Wichtigkeit der Weitergabe und Bewahrung des europäischen kulturellen Erbes wurde unlängst im Arbeitsplan Kultur 2015 - 2018 (November 2015) des EU-Kulturministerrats hervorgehoben.

Sollte Grötzingen sich als Mitglied bewerben wollen, muss erst noch das positive Votum vom Scientific Advisory Committee eingeholt werden (hier dann reine Formsache). Außerdem sollte es eine Vorstellung von Grötzingen auf der nächsten Generalversammlung geben (8.10.2016 in Kronberg im Taunus) – dort stimmt dann die Versammlung

für die Aufnahme.

Behandlung im Ortschaftsrat:

Die Vorsitzende berichtet über die Vorgeschichte und erklärt, es mache Sinn, die Mitgliedschaft wieder in der Verwaltung zu verankern. An Kosten entstehen jährlich ca. 920 € Mitgliedsbeitrag zuzüglich der Kosten für eine Dienstreise zur Mitgliederversammlung.

Die Frage von OSR Pepper, was sich durch die Mitgliedschaft der Ortsverwaltung ändern würde, beantwortet die Ortsvorsteherin so, dass der Verein und man allgemein alleine durch die Mitgliedschaft keinen Unterschied merken würde. Diese müsse gestaltet werden.

Allerdings sei der Verein bisher sehr bemüht gewesen, den Kontakt zu pflegen. Falls sich der Verein zurückziehen sollte, gäbe es keine kommunale Vertretung. Es sei auch eher unüblich, dass Vereine Mitglied sind.

OSR Fischer regt an, dass auch die Heimatfreunde Mitglied werden sollten. Auf Rückfrage von OSR Weingärtner erklärt OVS EBrich, dass von Seiten der Ortsverwaltung sie selbst die Kontakte pflegen würde.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat beschließt einstimmig, dass die Ortsverwaltung Grötzingen Mitglied bei euroArt werden und die Stadt die Mittel für den Mitgliedsbeitrag sowie den Besuch der Mitgliederversammlung und Kontaktpflege bereitstellen soll.

Zu Punkt 162 der TO: Glasmosaikfenster Schule – weiteres Vorgehen



In der Ortschaftsratssitzung vom 26.11.2014 hatte der Ortschaftsrat beschlossen, dass der Ortschaftsrat das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) mit dem für die Baumaßnahme beauftragten Architekten die Sicherung des Glasmosaiks sowie die Wiederverwendung und Integration in den Neubau prüft und über das Ergebnis der Prüfung in Kenntnis gesetzt wird.

In Abstimmung mit dem Architekten sieht das HGW keine Wiederverwendung und Integration des Glasmosaikfensters im Neubau der Augustenburg Gemeinschaftsschule. Dieser Meinung folgt auch die Kunstkommission und hat sich ebenso gegen eine weitere Verwendung ausgesprochen.

Die Ortsverwaltung folgt dieser Empfehlung und beantragt den Abbruch des Fensters

zusammen mit dem Abbruch des Gebäudes aus folgendem Grund:
 Ein fachgerechter Ausbau des Fensters kostet ca. 2.500 EUR. Eine sachgemäße Lagerung des Fensters in Lagern der Ortsverwaltung ist nicht möglich, zumal der Raum fehlt. Eine weitere Verwendung des Fensters an einer anderen Stelle wird derzeit nicht gesehen, zumal der fachgerechte Einbau ebenfalls mit Kosten von mindestens 2.500 EUR zu veranschlagen wäre.

Aus diesem Grund wird daher der Abbruch im Sommer empfohlen.

Antrag an den Ortschaftsrat:

Das Glasmosaikfenster wird nicht weiter verwertet und mit abgebrochen.

Behandlung im Ortschaftsrat:

Die Ortsvorsteherin informiert, dass das Glasmosaikfenster von dem Künstler Ernst Otto Karl Simon stammt. Der Zentrale Juristische Dienst habe das Recht an dem Kunstwerk geprüft und mitgeteilt, es müsse eine Interessensabwägung des Rechts des Künstlers mit dem des Eigentümers stattfinden. Im Zweifel habe jedoch das Recht des Eigentümers Vorrang. Die Ortsverwaltung habe Kontakt mit dem Künstler gehabt, der mit einer Vernichtung einverstanden wäre. Das sei der Lauf der Dinge. Er möchte allerdings noch ein Foto haben.

OSR Tamm hält das Kunstwerk nicht für besonders schön. Es sei ein typisches Kunstwerk, über das die Zeit darüber weggehe. Er schlägt vor, im Ortsblatt zu veröffentlichen, dass Interessenten das Kunstwerk ausbauen könnten.

OSR Jäger sagt, ihres Erachtens handele es sich um eine bemerkenswerte Arbeit, die hochwertig ausgearbeitet wurde. Die Fenster seien mit Blei verkleidet. Das dürfte vergleichbar mit den Werken Dewalds sein.

Die Antwort der Verwaltung sei unbefriedigend. Sie habe den Eindruck, dass man sich beim Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) nicht intensiv mit der Angelegenheit beschäftigt habe. Es sei etwas enttäuschend, dass sich die Kunstkommission der Ansicht von HGW angeschlossen habe. Insgesamt sei bedauerlich, wie man im Mallerdorf mit Kunst umgehe. Ihre Fraktion lehne eine Vernichtung ab. Sie ist erfreut über die Äußerung von Herrn Dr. Feige zu Beginn der Sitzung. Sie regt an, in Grötzingen Wege zu suchen, das Kunstwerk zu sichern.

OSR Hauswirth-Metzger erklärt, bis zum Sommer sei noch fünf bis sechs Monate Zeit, so dass Leute, die sich einbringen wollen, informiert und geforscht werden könne, ob es Alternativlösungen gebe.

OSR Weingärtner äußert, das Kunstwerk habe bisher ein Schattendasein geführt. Außerdem treffe es auch nicht so richtig den Geschmack des Ortschaftsrates. Es handele sich um ein Kunstwerk der damaligen Zeit. Man solle nach Möglichkeiten suchen, das Kunstwerk zu verwenden.

OSR Ritzel gibt zu bedenken, dass das Objekt sehr groß und damit auch sehr schwer sei. Es sollte vielleicht doch erhalten werden. Die CDU könnte eventuell fragen, wer sich einbringen wolle. Im Übrigen käme auch eine öffentliche Versteigerung in Betracht.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat beschließt mit 11 Ja- bei fünf Nein-Stimmen und einer Enthaltung, die Ortsverwaltung solle mit den Heimatfreunden Kontakt aufnehmen und nach Alternativen hinsichtlich des weiteren Vorgehens suchen. Sollten keine Alternativen gefunden werden, soll das Glasmosaikfenster mit abgebrochen werden.

Nach der Abstimmung schlägt OSR Hauswirth-Metzger vor zu prüfen, ob das Glasmosaikfenster eventuell im Hallenbad Verwendung finden könnte.

Zu Punkt 163 der TO: Potenzialanalyse Ortsmitte

Die Ortsvorsteherin nimmt diesen Punkt von der Tagesordnung.

**Zu Punkt 164 der TO: Verkehrsführung für Fahrradfahrer an der Kreuzung
Grezzostraße-Fröbelstraße
(Antrag der GLG-Fraktion)**

Die GLG-Fraktion hat beantragt:

Am Ortseingang von Grötzingen werden Autofahrer und Fahrradfahrer an der Kreuzung Grezzostraße–Fröbelstraße mit einer sehr unübersichtlichen Kreuzung konfrontiert. Es kommt dort regelmäßig zu Missverständnissen zwischen den Verkehrsbeteiligten. Gerade neulich ist wieder ein Fahrradfahrer zu Schaden gekommen, da ihm die Vorfahrt genommen wurde.

Besonders Fahrradfahrer, die die Schneckenbrücke nach Durlach ansteuern, sind sehr gefährdet. Es ist zu befürchten, dass in Zukunft weitere Fahrradfahrer an dieser Kreuzung in Unfälle verwickelt werden. Die Kreuzung wird unter anderem stark von fahradfahrenden Schulkindern des Markgrafen-Gymnasiums frequentiert. Außerdem kommen dort offiziell ausgeschilderte Radwege vorbei.

Wir beantragen daher, dass für die Kreuzung Grezzostraße–Fröbelstraße ein Fahrradwegekonzept entwickelt und umgesetzt wird, welches ein gefahrungsfreies Queren der Kreuzung und Erreichen der angrenzenden Radwege (Schneckenbrücke, Radweg entlang der Pfinz) – vor allem für Kinder – ermöglicht.

Grüne Liste Grötzingen
Birgit Hauswirth-Metzger

Stellungnahme der Ortsverwaltung:

Das Stadtplanungsamt schreibt dazu:

Die Kreuzung Grezzo-/Fröbelstraße wurde in der Verkehrsplanungsrunde am 12.01.2016 thematisiert (u. a. Ordnungs-, Tiefbau- und Stadtplanungsamt, Polizeipräsidium). Der Runde ist bewusst, dass die heutige Verkehrsführung nicht optimal ist. Die abknickende Vorfahrt über die Eisenbahnstraße und westliche Grezzostraße ist allerdings mit Absicht so realisiert worden, um den Kfz-Verkehr am Wohngebiet vorbei in die Eisenbahnstraße zu lenken. Die Unfallsituation ist unauffällig. Derzeit wird kein dringender Handlungsbedarf gesehen. Sobald dort zukünftig Baumaßnahmen stattfinden, kann eine Umgestaltung des Knotenpunkts erneut diskutiert werden.

Beschlussempfehlung an den Ortschaftsrat:

Der Antrag wird zurückgestellt bis zu einer zukünftigen Baumaßnahme in diesem Bereich.

Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Dr. Vorberg führt aus, die Antwort der Verwaltung entspreche nicht dem Antrag.

Ihre Fraktion wollte keine Baumaßnahmen. Kinder ab 10 Jahren benötigten jedoch eine Orientierung. Ziel des Antrags sei gewesen, dass eine Verkehrsführung für Fahrradfahrer, vor allem für Kinder, ausgewiesen werde, wie man ordentlich, d. h. ungefährdet, an die Rad- und Fußgängerbrücke über die Gleise westlich des Bahnhofs komme.

OSR Stutter unterstützt den Antrag und sagt, eine kurzfristige Verbesserung der Sicherheit der Radfahrer - und vor allem von Kindern - erscheine notwendig.

OSR Jäger informiert, dass ihre Fraktion einen Antrag zur Ausweisung eines Minikreisel an der Kreuzung Fröbel-, Grezzo- und Eisenbahnstraße nachgeschoben habe, nachdem viele Autofahrer an dieser Kreuzung unsicher sind. Klar sei, dass sämtliche Verkehrsbeziehungen in die Beurteilung zur Verbesserung der Situation an dieser Stelle einzubeziehen seien. Nachdem die Radwege dort mit der Bordsteinkante der Fröbel- und Grezzostraße aufhören, werde man das ihres Erachtens ohne einen baulichen Eingriff nicht lösen können.

OSR Schmidt-Rohr betont, hinsichtlich baulicher Veränderungen habe man das Problem mit der Zeit. Fahrradfahrer seien jedoch bei einem Unfall das schwächste Glied, so dass umgehend etwas getan werden müsse. Einen gefahrlosen Weg von der Fröbelstraße zur Schneckenbrücke gebe es nicht. Man könne die Radfahrer nicht im Regen stehen lassen. Vorübergehend könne man evtl. mit Farben etwas machen, z. B. rote Markierungen auf der Fahrbahn. Schließlich bestehe eine dauerhafte Verbindung der Schüler nach Durlach.

OSR Ritzel sagt, eine Entschärfung der Verkehrssituation an dieser Kreuzung wäre wünschenswert. Außerdem wäre eine Sicherung der Radfahrer gut. Seiner Auffassung nach würde die Situation gut gelöst, wenn man den Mut aufbringe, den Kreuzungsbereich als Rechts-vor-Links-Kreuzung auszuweisen.

Auf Rückfrage von OSR Umstädter, was die GLG mit ihrem lobenswerten Antrag konkret wünsche, erklären OSR Hauswirth-Metzger und Schmidt-Rohr, eine schnelle Lösung unter Einschaltung des Ordnungsamtes sei wünschenswert, nachdem der Fahrradweg jeweils im Nichts endet.

OSR Pepper macht darauf aufmerksam, dass Schulen verpflichtet seien, für ihren Bereich für das komplette Wegenetz eine Radwegeplanung aufzustellen, so auch das Markgrafen-Gymnasium. Auch in dieser Hinsicht sollte nachgehakt werden.

OSR Schuhmacher sagt, die Kreuzung dort sei nicht optimal. Es werde aber nicht einfacher, wenn dort z. B. auch noch eine Markierung dazu komme. Eine Verbesserung werde seines Erachtens ohne bauliche Veränderung nicht möglich sein. Die Radfahrer sollten hier umgeleitet werden.

OSR Tamm und Siegrist fordern, dass das Gremium von der Stadtverwaltung Lösungsmöglichkeiten angeboten bekommt.

Die Ortsvorsteherin erklärt, sie verzichte auf eine Abstimmung. Sie fasst zusammen: Der Ortschaftsrat möchte eine Planung zur Verbesserung der Situation der Radfahrer vorgelegt bekommen, eventuell mit einer Umleitung. Er wünscht, dass mehrere Lösungsmöglichkeiten ausgearbeitet werden.

Zu Punkt 165 der TO: **Geschwindigkeitsanzeigetafeln für die Augustenburgstraße
(Antrag der FDP-Fraktion)**

Die FDP hat beantragt:

Der Ortschaftsrat hat sich mehrheitlich für die Einführung von Tempo 30 in ganz Grötzingen ausgesprochen.

Vom Ordnungs- und Bürgeramt wurde in seiner Stellungnahme ausgeführt, dass dies derzeit aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist.

In der Augustenburgstraße wird außerhalb der Stauzeiten häufig sogar schneller als 50kmh gefahren.

Daher hat die FDP in der Diskussion um die Einführung von Tempo 30 in dieser Straße schon des Öfteren eine Geschwindigkeitsanzeigetafel an den Ortseinfahrten gefordert, durch die die Autofahrer selbst überprüfen können, mit welcher Geschwindigkeit sie gerade fahren. In vielen Ortsteilen von Pfinztal sind solche Einrichtungen bereits vorhanden.

Jetzt hat eine Gruppe von Studenten die Wirksamkeit von Geschwindigkeitstafeln mit einem digitalen Smiley in einigen Höhenstadtteilen überprüft. Dies hat ergeben, dass die Geschwindigkeit tatsächlich abgesenkt wird, wenn ein weinender Smiley oder auch nur die blanke Anzeige leuchtet.

Daher beantragt die FDP:

In der Augustenburgstraße sollen an den Ortseinfahrten Geschwindigkeitsanzeigetafeln aufgestellt werden, an denen die Autofahrer selbst ihre Geschwindigkeit überprüfen können.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Weingärtner

FDP-Fraktion

Stellungnahme der Ortsverwaltung:

Die Straßenverkehrsbehörde beim Ordnungs- und Bürgeramt teilt mit:

Das Ordnungs- und Bürgeramt kann bestätigen, dass das Ergebnis der Projektstudie zu den Geschwindigkeitsanzeigetafeln positiv war. Die Geschwindigkeitsanzeigen zeigen die gewünschte Wirkung. Dem Ordnungs- und Bürgeramt liegt jetzt bereits eine Vielzahl von Wünschen auf eine dauerhafte Einrichtung dieser Tafeln vor. Nach den Pressemeldungen werden die Begehrlichkeiten nochmals zunehmen. Auch aus der Fortschreibung des Lärmaktionsplanes sind die Tafeln als mögliche Maßnahmen zu prüfen. Nicht allen Wünschen wird man nachkommen können. Die Verwaltung wird nun überlegen, in welchen Straßen die Tafeln effektiv einzusetzen sind. Es ist vorgesehen, hierzu einen Kriterienkatalog zu erarbeiten. Das weitere Vorgehen wird mit den Gremien des Gemeinderates abzustimmen sein. Letztendlich sind auch die Kosten, für die noch nicht zu beziffernde Anzahl an Tafeln, in die Haushaltsberatungen einzubringen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann daher für die Augustenburgstraße noch keine Zusage für die Aufstellung der Tafeln gemacht werden.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat beauftragt einstimmig die Ortsverwaltung, sich mit Nachdruck beim Ordnungs- und Bürgeramt dafür einzusetzen, dass eine dauerhafte stationäre Ge-

schwindigkeitsanzeigetafel in der Augustenburgstraße installiert wird. Über die weiteren Überlegungen und das Ergebnis wird der Ortschaftsrat zu gegebener Zeit informiert. OSR Hauswirth-Metzger hat kurzfristig an der Abstimmung nicht mitgewirkt.

Zu Punkt 166 der TO: Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse

Die Ortsvorsteherin verweist bezüglich der Beschlüsse des Ortschaftsrates zum Bauantrag Augustenburgstraße der Baugemeinschaft Ettlingen und Förderung der Kulturmeile 2017 auf den Aushang und den aufliegenden Ordner.

Zu Punkt 167 der TO: Bauanträge

Es liegen keine Bauanträge vor.

Zu Punkt 168 der TO: Mündlicher Tätigkeitsbericht des Bauamtes 2015 und Projekte 2016

Tätigkeiten des Bauamtes 2015:

- einmalige Bauunterhaltungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden (ca. 320.000,-)

weitere größere Projekte bzw. Einzelmaßnahmen:

Niddastraße 6

- Sanierung Wohnung 1.OG (Künstlerwohnung), neue Heizung, neue Fenster, Sanitärobjekte Bad, Einbauküchenzeile, Strominstallationen, Malerarbeiten an Decken und Wänden

Rathaus 1

- Untersuchung Machbarkeit barrierefreier Zugang
- Untersuchung Fassade und Bestandsaufnahme, Vermessung, Beauftragung Planer für Fassadensanierung

Rathaus 2

- neuen Bodenbelag im Dachgeschoss eingebaut
- Untersuchung Machbarkeit barrierefreier Zugang

Begegnungsstätte

- Umbau und Sanierung der Gaststätte mit neuer Möblierung , Beleuchtung, Decken- und Wandgestaltung
- Erneuerung der Mikrofone
- Erneuerung der Lichtsteuerungsanlage mit Bedienpult
- Beauftragung energetisches Gutachten

EA-Halle

- Dachsanierung große Halle ; neue Abdichtung, Wärmedämmung, RWA-Anlage, Lichtkuppeln, Blitzschutz, Entwässerung, Fassadenanstrich (ca. 600.000,-)
- Erneuerung Trink- und Löschwasserleitungen ; neue Sanitärgegenstände, neue Duschen, beh. WC im Foyer, Druckerhöhungsanlage, Notstromaggregat (ca. 800.000,-)
- Asbestsanierung

- Ausbau alter Öltank
- Bauliche Brandschutzmaßnahmen, Fluchtwege geändert, zusätzlicher Notausgang
- Nutzungsänderungsantrag gestellt
- Beauftragung energetisches Gutachten

Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen

- Einbau von Brandschutztüren in Fluren des HD-Baues
- Umsetzen von Maßnahmen aus der Brandverhütungsschau vom 19.11.2015 im Schlossschulgebäude und dem HD-Bau
- Vorbereitungen zur Umsetzung des Kriegerdenkmals
- Einbau neuer Trennvorhang in Turnhalle
- Erkundung, Bestandsaufnahme bestehendes Entwässerungsnetz

Hallenbad

- Umstellung der Beleuchtung auf LED, Schlosser- und Glaserarbeiten,

Blockheizkraftwerk für AGG

- Beauftragung Stadtwerke, Begleitung Planung, Baufeldräumung (Öltanks ausbauen), Gründung, Rohbau,
- Abstimmung neue Wasserzuleitung

DB-Lärmschutzwand

- Abnahme der Leistung, Verfolgung Restarbeiten, Bepflanzung

Buswartehäuschen Eisenbahnstraße

- Planung, Ausschreibung, Vergabe (Ausführung in 2016)

Friedhof

- Neugestaltung der Grünfläche im Eingangsbereich um das Denkmal
- Planung Zugang West, Behindertenparkplätze (Ausführung in 2016)

Gartenäckerweg 14

- Bestandsaufnahme mit Statiker, Elektriker und Sanitärler

Projekt Baggersee

- Beschilderung, RVO, Parkplätze, Grünflächenpflege, Toilettenausschreibung, Reinigung

Projekt Naturgruppe Kita Obere Setz

- Auswahl geeigneter Flächen, Baugenehmigung einholen, Flächen herrichten, Hecke pflanzen, Bauwagen renovieren, Tipi ausschreiben

Brunnen Grezzostraße (Hühnerlochwehr)

- Erneuerung Technik, Schächte, Abdichtung

Weitere Tätigkeiten

- Bearbeitung von Bauanträgen (24 BA in 2015)
- Beerdigungen / Trauerfeiern (63 in 2015)
- in Zusammenarbeit mit dem TBA Unterhaltungsmaßnahmen an Straßen und Gehwegen
- in Zusammenarbeit mit dem GBA Unterhaltungsmaßnahmen von Grünflächen und Spielplätzen

Tätigkeiten des Bauamtes 2016

- einmalige Bauunterhaltungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden (ca. 220.000,-)

weitere größere Projekte bzw. Einzelmaßnahmen

Rathaus 1

- Fassadensanierung (500.000,-)
- Barrierefreier Zugang ins 1.OG mittels Treppenlift (ca. 41.000,-)

Rathaus 2

- Barrierefreier Zugang ins EG Servicebüro mittels Plattformlift (ca. 77.000,-)

FW Laubplatz 4

- Umbau u. Sanierung von 2 Wohnungen für die Albschule
- Erneuerung der zwei Eingangstüren

Rathausgasse 2

- Umbau der DG-Wohnung für Hauptamt u. OVS während Fassadensanierung Rathaus1

Begegnungsstätte

- Umsetzen von Maßnahmen aus der Brandverhütungsschau vom 26.01.2016
- Biergarten neu anlegen, mit neuem Mobiliar (Schirmen, Tischen und Stühlen)
- energetisches Gutachten erstellen; erforderl. Maßnahmen beantragen, umsetzen

Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen

- Umsetzen von Maßnahmen aus der Brandverhütungsschau vom 19.11.2015 im Schlossschulgebäude und dem HD-Bau
- Erkundung, Bestandsaufnahme bestehendes Entwässerungsnetz
- Erneuerung der Elektroinstallation im Schlossschulgebäude
- Vorbereitende Maßnahmen im Anbau UG-Schlossschulgebäude vor dem Abbruch
- Umsetzung des Kriegerdenkmals zum Friedhof

Blockheizkraftwerk für AGG

- Rohbau und anschließend Ausbau , Fertigstellung bis ca. September 2016

EA-Halle

- Nutzungsänderungsantrag zur Genehmigung und Umsetzung erforderlicher baulicher Maßnahmen
- energetisches Gutachten erstellen; erforderl. Maßnahmen beantragen, umsetzen

Schultheiß-Kiefer-Str. 6

- neue Fensterläden anbringen

Niddastr. 6

- Untersuchung Fachwerkfassade auf Holzschäden

Buswartehäuschen Eisenbahnstraße

- Erstellung im Frühjahr 2016

Bahnhof Grötzingen

- weitere Fahrradbügel montieren

Friedhof

- Zugang West Neubau Parkplätze, mit Behinderten Parkplätzen und Verbreiterung der Zufahrt

Brunnen Grezzostraße (Hühnerlochwehr)

- Fertigstellung Technik und Beschichtung im Frühjahr 2016

Projekt Baggersee

- Beschilderung, Parkplätze, Grünflächenpflege, Toilettenausschreibung, Reinigung

Weitere Tätigkeiten

- Bearbeitung von Bauanträgen
- Beerdigungen / Trauerfeiern

- in Zusammenarbeit mit dem TBA Unterhaltungsmaßnahmen an Straßen und Gehwegen
- in Zusammenarbeit mit dem GBA Unterhaltungsmaßnahmen von Grünflächen und Spielplätzen

Behandlung im Ortschaftsrat:

OSR Haschka fragt, ob in 2016 der Boden in der Friedhofskapelle erneuert werde. OVS EBrich antwortet, dass diese Maßnahme über das Friedhof- und Bestattungsamt abzuwickeln sei.

Die Fraktionen nehmen den Tätigkeitsbericht positiv zur Kenntnis.

Zu Punkt 169 der TO: **Mitteilungen und Anfragen**

- a) OVS EBrich gibt bekannt, dass 10 Fahrradbügel am Bahnhof im Frühjahr 2016 aufgestellt werden (nicht erst im HJ 2017/18).
- b) Zur Hohlwege-Pflege führt die Ortsvorsteherin aus, dass in einem Abstimmungstermin zwischen TBA, GBA, UA und LA die Zuständigkeit für die Pflege vereinbart werde.
- c) Hinsichtlich der Lärmberechnung in der Eisenbahnstraße gibt die Vorsitzende ein Schreiben des Amtes Umwelt und Arbeitsschutz zur Kenntnis, das den Ortschaftsrätinnen und Ortschaftsräten auch noch übersandt werde. Verkehrslärm werde berechnet und nicht gemessen. Da es für Lärmsanierung keine rechtliche Verpflichtung gebe, würden Maßnahmen hierfür auch nicht finanziert. Aufgrund der Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h lägen die Beurteilungspegel bei 55 dB(A) im Nachtzeitraum.
Der für die Lärmentwicklung als ursächlich bewertete Betonsockel habe gemäß der gutachterlichen Bewertung keine Lärmrelevanz. Eine absorbierende Ausführung würde sich lärmtechnisch nicht bemerkbar machen.
OSR Hauswirth-Metzger bittet, eine vergleichende Berechnung der Situation vor der Erstellung der Lärmschutzwand mit einzubeziehen.
- d) OVS EBrich gibt die Rückmeldung der Straßenverkehrsbehörde zu Tempo 30 in der Augustenburgstraße bekannt. Lichtzeichenanlagen hätten in Tempo 30-Zonen keinen Bestandsschutz mehr. Durch die heute in der Augustenburgstraße vorhandenen zwei Signalanlagen für den Fußgängerverkehr könnten die angeführten schützenswerten Personen die Straße auch bei Tempo 50 sicher überqueren. Eine weitere Überquerungsmöglichkeit werde zukünftig mit dem Fußgängerüberweg beim Kreisel eingerichtet.
Für eine Tempo 30-Zone sehe das Ordnungs- und Bürgeramt bei dieser Rechtslage keine Realisierbarkeit. Die Voraussetzungen für eine streckenbezogene 30 km/h-Beschränkung lägen auch nicht vor. Es fehle an der besonderen Gefahrenlage (starkem Gefälle oder enge Kurven beziehungsweise unübersichtlicher Fahrbahnverlauf oder schmale Fahrbahn). Die Gehwege seien entsprechend ausgebaut und durch die parkenden Kraftfahrzeuge von der Fahrbahn abgetrennt. Dass der Radverkehr auf der Fahrbahn verlaufe, sei kein Grund für eine Geschwindigkeitsreduzierung.
Auch diese Rückmeldung des Ordnungsamtes werde den Ortschaftsräten noch schriftlich zur Verfügung gestellt.

- e) Die Ortsvorsteherin informiert, das Ordnungsamt habe zu LKW-Fahrten in die Siedlung mitgeteilt, die Ursachen der Fehlfahrten seien der Verwaltung nach wie vor nicht bekannt. Zu Beginn der Siedlung bei der Zufahrt zur Oberausstraße sei beidseitig das Verkehrszeichen "Sackgasse" aufgestellt. Die Lastkraftwagenfahrenden fahren somit bewusst in die Straße ein. Das Tiefbauamt - Verkehrslenkung- werde eine großflächige Überprüfung vornehmen. Hierbei sollen auch Fahrten mit einem Navigationsgerät durchgeführt werden, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen.
- f) Die Sitzungsleiterin teilt zur Karl-Martin-Graff-Stiftung mit, dass die beweglichen Objekte (Hausrat, Gemälde, Möbel) im Eigentum der Ortsverwaltung stehen, die somit frei verfügen und Möbel auch verkaufen könne. Der Ertrag könne verwendet werden für die Erhaltung des weiteren Nachlasses. Restaurierungen der beweglichen Möbel dürfen nicht aus Stiftungsmitteln bezahlt werden. Herr Dr. Leikam, Stadtarchiv, sowie ein Gutachter hätten festgestellt, dass ca. 50% der Möbel vom Holzwurm stark befallen seien. Es sei folgendes Verfahren vereinbart worden: Alle Möbel werden aufgrund der notwendigen Renovierungsarbeiten im Rathaus Anfang März in die Fiduciastraße gebracht. Dort werde sortiert nach
- wertvoll zur Überholung (ca. 15 Möbelstücke) – danach Pfinzgau-museum als Museumsstück
 - noch genauer zu prüfen (Kältekammer) bzw. für Verkauf okay, jedoch nicht für Historische Sammlung
 - Sperrmüll

Hierzu sei auch ein Beschluss des Ortschaftsrates erforderlich, ob das Gremium Vertrauen in Herrn Dr. Leikam habe, was für den 24.02.2016 vorgesehen sei.

- g) OVS Eßrich informiert, für das Gebäude Eisenbahnstr. 36 sei eine befristete Nutzung für die Unterbringung von minderjährigen Flüchtlingen für maximal drei Jahre genehmigt worden.
- h) Bezüglich WLAN, so die Ortsvorsteherin, habe ein Termin mit Herrn Dr. Behringer vom Medienbüro und Herrn Jähle stattgefunden.
- i) OVS Eßrich macht darauf aufmerksam, dass aufgrund von weiteren Fragen vom 09.12.2015 zur Stellungnahme des Ordnungsamtes zu Verkehrskontrollen in Grötzingen ein Nachtrag zur Stellungnahme ausgelegt wurde.
- j) Die Vorsitzende berichtet über eine Begehung in der KiTA Kegelsgrund. Künftig werde man regelmäßig im Ortschaftsrat über den Sachstand berichten.
- k) Die Ortsvorsteherin informiert, die Ortsverwaltung möchte eine Imagebroschüre herausgeben. Nachdem im März die Landtagswahl und auch verschiedene Jahreshauptversammlungen der Vereine stattfinden, soll mit der Veröffentlichung jedoch bis April abgewartet werden, um mögliche Veränderungen zu berücksichtigen.

- l) OVS Eßrich lädt zu den am 06.02.2016 und 08.02.2016 stattfindenden Veranstaltungen der Hottscheck Narrenzunft ein.
- m) Die Vorsitzende lädt auf den 25.02.2016 zu einem vom Flüchtlingshelferkreis in Kooperation mit der Ortsverwaltung um 20.00 Uhr im Bürgersaal des Grötzinger Rathauses stattfindenden Konzert von Ali Jabor mit Lesung ein.
- n) OSR Ritzel kommt auf den dieser Tage veröffentlichten BNN-Bericht zur Windstromanlage zurück, die das Fraunhofer-Institut in Berghausen bauen wolle. Dort sei zu lesen gewesen, dass die Anlage auch nach dem Ende der Forschungsarbeiten weiter betrieben werden soll. Von einem Vertreter des Instituts sei bei der Vorstellung im Ortschaftsrat die Rede davon gewesen, das Windrad nur temporär, d. h. zehn Jahre, aufzustellen. Die Ortsvorsteherin erklärt, die Ortsverwaltung werde wegen des aktuellen Sachstands dort nachfragen.
- o) OSR Jäger nimmt hinsichtlich des DB-Fahrkartenautomaten Bezug auf die Dezember-Sitzung. Damals sei die OV gebeten worden, abzuklären, was ein solcher Automat alles könne und ob die AVG definitiv 2018 einen Automaten auch aufstellen werden. Die Vorsitzende erklärt, der vorgesehene Automat könne alles; zum zweiten Aspekt stehe eine Rückmeldung der AVG noch aus.
- p) OSR Schmidt-Rohr äußert, in der Greschbachstraße sehe es seit Wochen bezüglich Müll übel aus. OVS Eßrich teilt mit, sie habe beim Amt für Abfallwirtschaft und dem Tiefbauamt um einen Termin gebeten.
- q) OSR Schmidt-Rohr führt aus, das Streuobstwiesenprojekt sei gut gelaufen und auch nicht so teuer geworden wie gedacht. In der Bruchwaldstraße habe sie festgestellt, dass neue Bäume gepflanzt wurden. Herr Müller erläutert, es handle sich hierbei um Ersatzpflanzungen für im Zuge der Erstellung der Lärmschutzwand entlang der Gleise und im Eingangsbereich des Friedhofs entfernte Bäume.
- r) OSR Pepper sagt, sie habe in den BNN gelesen, dass am 20.01.2016 eine Gewässerschau Pfinz stattgefunden habe. Nachdem der Ortschaftsrat nicht informiert gewesen sei, bittet sie, das Protokoll anzufordern und den Mitgliedern des Gremiums zur Kenntnis zu geben. Die Vorsitzende äußert, sie wolle Beschwerde führen, da auch die Ortsverwaltung über diesen Termin nicht unterrichtet wurde.
- s) OSR Fischer äußert, die bestehenden Bäume in der Bruchwaldstraße gehörten geschnitten. Herr Müller informiert, das Gartenbauamt führe regelmäßig den Rückschnitt durch.
- t) OSR Weingärtner macht darauf aufmerksam, dass der Zugangsweg zu den Umkleidekabinen der Emil-Arheit-Halle und der ASV-Halle verschiedene Löcher aufweise.

- u) OSR Hauswirth-Metzger möchte wissen, ob der Radweg nach Weingarten nach Abschluss der Bauarbeiten an der Bundesstraße 3 kontrolliert worden sei. Herr Müller informiert, voraussichtlich im März werde ein Besichtigungstermin stattfinden.

- v) OSR Hauswirth-Metzger regt an, beim nächsten Narrensprung wieder Jugendschutzteams einzusetzen. Die Ortsvorsteherin berichtet, es werde ein Auswertungstreffen mit verschiedenen Dienststellen, der Ortsverwaltung und der Hott-scheck Narrenzunft stattfinden. Es müsse geklärt werden, ob nächstes Jahr die Veranstaltung überhaupt wieder stattfinden und was alles verbessert werden könne. Das Ordnungsamt habe jedoch die Berichterstattung der BNN relativiert. Die Vorkommnisse werden dort sowohl von der Anzahl als auch von der Intensität - bezogen auf die Größe der Veranstaltung – als übertrieben dargestellt und moderat bewertet. Ein Fehler sei sicherlich gewesen, dass aufgrund der entspannten Situation der ersten beiden Narrensprünge auf Jugendschutzteams verzichtet wurde, die damals alkoholisierte Jugendliche bereits am Bahnhof zurückgewiesen haben.

Vorsitzende

Ortschaftsrat

Protokollführer